

Dauer der Ansteckungsfähigkeit?

Mit einer Ansteckungsfähigkeit ist 24 Stunden nach Beginn einer Antibiotika-Therapie nicht mehr zu rechnen.

Was soll man tun, wenn man Fieber, Schüttelfrost und starke Kopfschmerzen nach dem Auftreten einer Meningokokken-Infektion in der näheren Umgebung bemerkt?

Wer solche Symptome bemerkt, sollte sich zum Arzt begeben. Dieser klärt dann ab, ob es sich um einen banalen Infekt oder tatsächlich um eine Meningokokken-Erkrankung handelt, die oftmals zu Beginn ähnliche Symptome aufweisen kann.

Was sollten gefährdete Kontaktpersonen tun?

Schnellstmöglich zum Hausarzt gehen. Weisen Sie ihn darauf hin, dass Sie in den letzten Tagen Kontakt mit einem Meningokokken-Erkrankten hatten. Ihr Arzt entscheidet dann, ob er eine vorbeugende Behandlung mit einem Antibiotikum vornehmen muss.

Kann man durch eine Impfung vorbeugen?

Sie ist durchführbar bei Meningokokken bestimmter Serogruppen (A und C). Gegen Meningokokken der Serogruppe B gibt es zurzeit keinen Impfstoff.

In Deutschland ist aber gerade die Infektion mit der Serogruppe B am häufigsten (ca. 75 %).

**Für weitere Fragen
stehen wir Ihnen gerne
zur Verfügung:**

Gesundheitsamt
des Rhein-Sieg-Kreises
Kaiser-Wilhelm-Platz 1
53721 Siegburg
Tel. 0 22 41 - 13 27 27
Fax: 0 22 41 - 13 31 81

E-Mail:

gesundheitsaufsicht@rhein-sieg-kreis.de

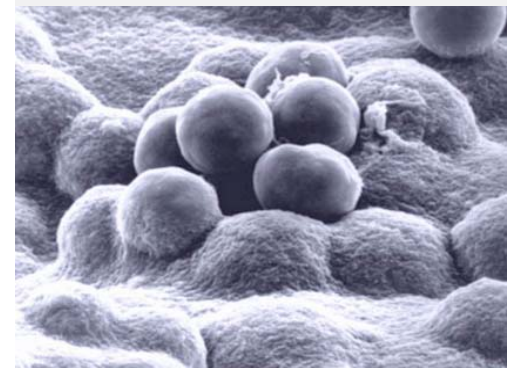
Herausgeber:
Rhein-Sieg-Kreis
Der Landrat
Gesundheitsamt
53721 Siegburg
Kaiser-Wilhelm-Platz 1



Stand: März 2009

Meningokokken Erkrankungen

Fragen und Antworten



Eine Information
des Gesundheitsamtes

Meningokokken Erkrankungen

Hirnhautentzündung (Meningitis) und
Blutvergiftung (Sepsis)

Fragen und Antworten

Was ist eine Meningokokken-Erkrankung und wie verläuft sie?

Bei der Meningokokken-Erkrankung gibt es zwei Verlaufsformen, die einzeln oder gemeinsam auftreten können:

- **Hirnhautentzündung** (Meningokokken-Meningitis)
- **Blutvergiftung** (Meningokokken-Sepsis), bei der der Körper von Bakterien und ihren Giftstoffen überschwemmt wird.

Der Hirnhautentzündung gehen häufig akute Erkältungssymptome voraus. Ohne Übergang kann es plötzlich zu Kopfschmerzen kommen, die rasch stärker werden. Meist tritt hohes Fieber auf, der Kranke muss sich übergeben, leidet unter Nackensteifigkeit. Dies ist ein ganz typisches Symptom. Der Kranke reagiert lichtempfindlich, das Bewusstsein kann sich eintrüben, er ist nicht mehr ansprechbar. Rotviolette Hautflecken signalisieren einen schweren Verlauf, in dem sich die Erreger über die Blutbahn ausbreiten (Sepsis).

Bei **Babys und Kleinkindern** sind die Symptome meist weniger eindeutig. Auf folgende Symptome sollte deshalb besonders geachtet werden:

- das Kind will nicht essen
- es schreit schrill
- es ist unruhig und stöhnt
- es hat blasse oder fleckige Haut

Die Symptome müssen nicht gleichzeitig vorliegen, sondern können sich innerhalb von Stunden oder Tagen entwickeln.

Meningokokken-Erkrankungen können tödlich verlaufen (etwa zehn Prozent der Fälle). Ganz entscheidend für den Ausgang der Erkrankung ist der Zeitpunkt des Behandlungsbeginns. Meningokokken-Erkrankungen erfordern daher eine **sofortige** Behandlung mit Antibiotika. **Suchen Sie deshalb unverzüglich einen Arzt auf, wenn Sie den Verdacht haben, dass eine Meningokokken-Erkrankung vorliegt.**

Wie wird die Erkrankung übertragen?

Meningokokken sind Bakterien, die bei vielen Menschen im Nasenrachenraum siedeln, ohne dass diese erkranken. Diese gesunden Keimträger können ebenso wie die an einer Meningokokken-Infektion Erkrankten die Keime durch Husten, Niesen, Küssen etc. weitergeben (Tröpfcheninfektion).

Da die Keime außerhalb des Körpers rasch absterben, ist für eine Infektion ein enger Körperkontakt erforderlich.

Obwohl Meningokokken beim Menschen häufig vorkommende Bakterien sind, treten Meningokokken-Erkrankungen äußerst selten auf (etwa 1 Fall pro 100.000 Einwohner und Jahr).

Warum bei einzelnen die Erkrankung ausbricht und bei anderen nicht, ist nicht bekannt. Vermutlich ist das Immunsystem aus irgendeinem Grund plötzlich nicht mehr in der Lage, seine schützende Barriere aufrecht zu erhalten.

Wer ist ansteckungsgefährdet?

Die Personen, die in den letzten 10 Tagen in engem Kontakt mit einem Erkrankten standen.

Hierzu gehören grundsätzlich: alle Haushaltsmitglieder und Personen, die in Verdacht stehen, mit Sekreten aus dem Nasen-Rachenraum des Erkrankten in Berührung gekommen zu sein, z.B. enge Freunde, Banknachbarn in der Schule, Intimpartner des Erkrankten, Kontaktpersonen des Erkrankten in einer Kindertageseinrichtung, enge Kontaktpersonen in sonstigen Gemeinschaftseinrichtungen, z.B. Internaten, Kasernen und Wohnheimen.